

Das Deutsche Zollmuseum Hamburg: Narration eines schwierigen Themas

Gabriele Karau



Foto: Frank Rösner

Das Deutsche Zollmuseum Hamburg erzählt die Geschichte und Gegenwart des Zolls – und vereint damit unter seinem Dach auf 800 m² ein kulturhistorisches Museum und einen Ort staatsbürgerlicher Bildung. Es befindet sich in einem denkmalgeschützten Gebäude am Eingang der Speicherstadt in Hamburg. Noch bis 1985 wurde es als Zollamt Kornhausbrücke für den Freihafen genutzt, zuletzt für die Abfertigung von Teppichen. Mit der Entwicklung der Hafencity zu einem neuen Zentrum Hamburgs bot sich das Gebäude zur Nutzung als Zollmuseum an. 1992 wurde das Deutsche Zollmuseum eröffnet, nach 15 Jahren mit jährlich über 100 000 Besuchern wurde es komplett umgestaltet. Triad Berlin war mit der Konzeption, Gestaltung, Planung und Realisierung betraut, in enger Abstimmung mit den MitarbeiterInnen des Deutschen Zollmuseums, der Zollverwaltung in Bund und Ländern, dem Bundesfinanzministeriums sowie mit thematisch-inhaltlicher Unterstützung von wissenschaftlichen ExpertInnen.



Inszenierung „Römische Provinzen“ mit Kleidung eines Benefiziaris. Foto: Ulf Büschleb

Dramaturgische und szenographische Grundhaltung

Jede Ausstellung bildet eine Einheit von gestaltetem Raum, Objekten, audiovisuellen Medien, Grafiken, Interaktionen, Licht. Die Umsetzung von Inhalten mittels Typografie, Farb-, Bild- und Soundwelten, Materialien und Technik bieten in ihrem Zusammenspiel mit Exponaten den Besuchern einen Zugang zu Themen und Botschaften – in eigenem Tempo und individuellem Umfang. Die Inhalte werden dramaturgisch aufbereitet und szenographisch umgesetzt, um komplexe Themen verständlich und nachvollziehbar zu machen und zugleich individuelle und Gemeinschaftserlebnisse zu befördern.

Inhaltlich-dramaturgisches Konzept für das Deutsche Zollmuseum

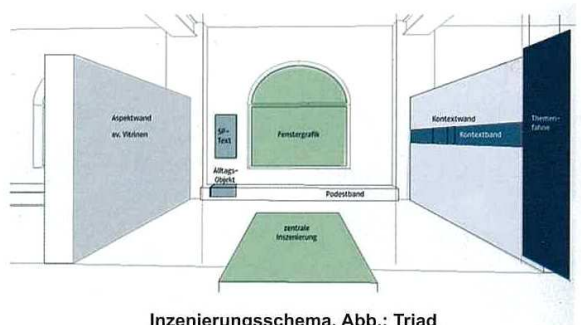
Grundlage des gesamten Konzeptes ist die räumliche Trennung der Geschichte des Zolls und der heutigen Zollaufgaben. Das hat insbesondere szenographische Konsequenzen. Im Obergeschoß findet sich so der historisch-museale Teil, im Erdgeschoß eine moderne Visitenkarte des Zolls. „Zukunft hat Herkunft“ – dieser Leitsatz gilt auch für das Deutsche Zollmuseum.

Die Geschichte des Zolls ist deutsche Geschichte, aus einer ungewöhnlichen Perspektive betrachtet. Die Geschichte des Zolls erzählt von Kontinuität und Wandel. Der Zoll als eine der ältesten Staatsabgaben war und ist mit der Wirtschaft, dem Handel, dem Staatshaushalt und der staatlichen Ordnung verbunden. Diese chronologisch aufbereitete Historie wird um den Blick auf die gesellschaftlichen Auswirkungen und Zusammenhänge erweitert und mittels Darstellungen des Zolls in Kunst und Literatur kommentiert.

Die Zollgeschichte wird anhand von acht Kapiteln beschrieben: Erste zeitliche Station ist das Römische Reich mit den Zollstationen am Limes, es folgt das Mittelalter mit einer Zeit-

spanne von 500 bis in das 14. Jh., der dritte Themenkomplex behandelt den Deutschen Zollverein, der vierte das Deutsche Kaiserreich, an die Darstellung der Weimarer Republik schließt sich die Zeit des Nationalsozialismus an, nach der Nachkriegszeit wird die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR bis zur Wende erzählt. Die Chronologie ist der rote Faden ohne Anspruch auf enzyklopädische Vollständigkeit – und das nicht nur, weil sie nicht leistbar ist, sondern um ein realistisches Maß an vermittelbaren Informationen aufzubereiten und ein den Verstand und die Sinne befriedigendes Museumserlebnis zu schaffen.

Die zu vermittelnden Informationen sind in einer Kommunikationshierarchie aufbereitet, um einen individuellen Rundgang zu ermöglichen, der sowohl den schnellen Überblick als auch erhellende Einblicke in historische Details bietet. Thementexte führen in die jeweilige Epoche ein, Schwerpunkttexte setzen den Fokus auf das zentrale Thema der Inszenierung, Vertiefungstexte verdeutlichen die jeweiligen Aspekte. Der Anspruch dabei: Sachlich und faktisch fundierte Informationen zu geben – und die Freude am Entdecken und Lernen zu befördern mittels überraschender Fakten und durch das Anknüpfen an Alltagserfahrungen. Dieses Prinzip der Aufbereitung und Inhaltskonzeption gilt für das ganze Museum – für die Historie ebenso wie für die Gegenwart.



Inszenierungsschema. Abb.: Triad

Im Erdgeschoß, in der Gegenwart, sind die Themen nicht chronologisch geordnet, schließlich handelt es sich um die Inszenierung des Heute. Scheinbar ein Paradox: Eine Dauer-ausstellung, angelegt für die nächsten 10 bis 15 Jahre, spricht über das jeweilige Heute. Deshalb war es ein wichtiger inhaltlicher und szenographischer Ansatz, zukünftig Änderungen oder Ergänzungen vornehmen zu können. Zum Beispiel ist die dreidimensionale Statistik im Themenbereich Welthandel so angelegt, daß sie in den nächsten Jahren aktualisierbar ist.



Inszenierung „Welthandel“ mit dreidimensionaler Exportstatistik und integrierter Medienstation. Foto: Ulf Büschleb

Die Inhalte im Bereich des aktuellen Zoll sind nach Tätigkeitsfeldern gegliedert. Sie geben ein Abbild von der Leistungsvielfalt der heutigen Zollverwaltung in einem Europa ohne Grenzen. Die Bedeutung des Zolls für den globalen Handel wird ebenso dargestellt wie die Aufgaben bei der Sicherung der öffentlichen Ordnung und des Staatshaushalts oder bei der Wahrung der sozialen Gerechtigkeit und des Schutzes der Umwelt durch den Schutz von bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Exponate – Ausgangspunkt und Gegenstand der Narration

Die Exponate sind das Bindeglied zwischen dem inhaltlichen und dem szenographischen Konzept. Etwa 450 Objekte sind nach der Umgestaltung ausgestellt – ein Bruchteil der Sammlung. Sie sind ein Beleg und der Ausgangspunkt für die Geschichte. Geschichte anhand von Geschichten erzählen – die Geschichten hinter den Exponaten aufzuspüren und zu vermitteln, ist ein zentrales Anliegen. Für dieses Geschichtserzählen brauchen Exponate Raum, eine Bühne. Die Bühne gestaltet die Szenographie.



Inszenierung „Waffen und Rauschgift“, Detail. Foto: Holger Herschel

Szenographisches Konzept

Das gestalterische Konzept folgt dem narrativen Ansatz der Dramaturgie. Jeder Themenkomplex wird mit einer zentralen Inszenierung eingeleitet – diese bildet den Mittelpunkt des jeweiligen Bereiches. Eine Szene mit originalen Objekten, einer Figurine in einer historischen Uniform und einer illustrierenden Hintergrundgrafik setzten die Atmosphäre. Die Szene ist nicht realistisch nachgebildet – die Hintergrundgrafik geht über die bloße Dekoration hinaus, die Figurinen sind abstrakt, d.h. keine Schaufensterpuppen oder Wachsfiguren. Die Gegenstände selbst sollen sprechen, das Bild im Hintergrund einen inhaltlichen Bogen spannen.



Inszenierung „Deutsches Kaiserreich“, Amtsstube eines Vorstehers eines Hauptzollamts, um 1900. Alltagsobjekt Kaffeedose im Podestband-Vitrine. Foto: Ulf Büschleb

Exponate in Vitrinen sind ausgewählt, die Objekttexte geben in einem Kurzsatz Auskunft über wissenschaftliche Hintergründe. Grafiken an Vitrinenrückseiten oder -böden unterstützen die Geschichte der Exponate. Ein Podestband verbindet die einzelnen Kapitel in ihrer Chronologie und thematischen Abfolge und dient als Stellfläche für Großexponate. Hochwertig präsentierte, scheinbar unpassende Alltagsgegenstände geben Rätsel auf und eröffnen ungewöhnliche Einblicke in die zöllnerische Arbeit.



Inszenierung „Bundeszollverwaltung“, Detail der Interaktion zur Tarifeinreihung. Foto: Ulf Büschleb

Interaktive Installationen vermitteln Wissen über aktive Aneignung; audiovisuelle Medienstationen dienen der emotionalen oder rationalen Vertiefung. Informationen, Fakten, Ereignisse, historische Gemengelage, handelnde Menschen und ihre Motive – die inhaltliche Vielfalt ist auf unterschiedlichen Rezeptionsniveaus aufbereitet. Ein grafisches Leitsystem gibt Orientierung. Überdies ist jedes Geschoß anders farbkodiert – die historischen Thementexte und Kontextbänder sind in einem dunklen Rotton gehalten, wogegen die Thementexte

und Kontextbänder im Erdgeschoß in einem dunklen Blau gehalten sind.

Auch im Erdgeschoß steht jeweils eine zentrale Inszenierung im Mittelpunkt eines Kapitels. Die Fächerstruktur ist einerseits eine Referenz an die ehemalige Nutzung des Gebäudes als Zollamt, andererseits unterstützt sie die Konzentration auf den jeweiligen Inhalt und die jeweiligen Themen, die unterschiedliche Aspekte der heutigen Zolltätigkeit darstellen. Der Zoll präsentiert sich als sympathische, vielseitige und mitten im Leben stehende Organisation – das wird durch die Verwendung des Farbspektrums von hellen, freundlichen Blau-, Grün-, Gelb- und Orangetönen unterstützt. Eine Dauerausstellung der Gegenwart muß in ihrer Ausprägung den Wechsel von Moden, den Wandel von Wahrnehmungs- und Rezeptionsgewohnheiten im Blick haben, ohne diese voraussehen zu können. Deshalb wurden im Erdgeschoß beispielsweise Fotografien nur da eingesetzt, wo sie aktualisierbar sind.



Inszenierung „ZöllnerInnen in Europa“. Foto: Ulf Büschleb

Den Abschluß des Rundgangs bildet die Inszenierung von Dienstmützen. Diese sind einer Europakarte zugeordnet, die vordergründig über die Gemeinschaft der Zollverwaltungen in Europa sprechen. Auf den zweiten Blick offenbaren sie, daß jede Nation ihre individuelle Zollgeschichte hat. Die deutsche Zollgeschichte und die Aufgaben des Zolls heute lassen sich im Detail nachlesen in der reich bebilderten, gleichermaßen informativen und unterhaltsamen Publikation, die im Hamburger Zollmuseum für 15 Euro erworben werden kann.

Zur Verfasserin:

Gabriele Karau

Leitung der Unit Ausstellung | Themenwelten bei der Triad Berlin Projektgesellschaft mbH
Marburger Str. 3, 10789 Berlin

Summary

The German Customs Museum shows the history and present practice of customs on 800 m² of exhibition space. The permanent exhibition has been extended, re-structured and is now presented in new displays. On the upper level, 2000 years of history come alive; here, German history is explained through anecdotes and narrative. On the ground floor the wide spectrum of current activities in customs can be observed. With its modern representation offering unusual insights into the work of customs officers then and now, the German Customs Museum presents itself not only as a historical institution, but also as a centre of accomplishments in federal customs bureaucracy. For customs officers, it is a place of identification, and for the wider public, the museum provides a space for new experiences. The design of the exhibition spaces and its particular themes is ideal for guided tours, but also allows for a freer navigation through the museum. The clearly legible graphics and design elements set out a system that makes orientation easy and invites visitors to follow an intuitive path through the museum.

Die Kunst des Lagerns

Bruynzeel, Spezialist für Museumseinrichtung



Bruynzeel verfügt über eine Fülle an Erfahrung in der Entwicklung kundenorientierter Aufbewahrungsmöglichkeiten für kostbare Museumgegenstände. Die Lösungen von Bruynzeel verfügen über einen weiteren Vorteil: Qualität und Schutz in Harmonie mit Ihren Sammlungen.

Besuchen Sie unseren Messestand auf der Exponatec 2009 in Köln: Halle 11.1 - Stand H 10

www.bruynzeel.de info@bruynzeel.de



No such number, no such phone?

WICHTIG für unsere Inland-Bezieher:

Bevor Sie umziehen, sollten Sie uns Ihre neue Adresse per Mail oder Fax mitteilen. Denn nach wie vor vernichtet die Deutsche Post Sendungen im Postzeitungsdienst ohne Benachrichtigung an den Verlag, wenn ein Bezieher nicht mehr angetroffen wird.

Ihr Nachsendeantrag schließt ausdrücklich die Nachsendungen von Zeitschriften im Postzeitungsdienst an die neue Adresse aus.